...ähra"
ges. gesch.
...alkoholfrei
Für die
...sätzliche
...ährung!
In Apotheken, Droge-
- Wo nicht erhältlich,
...n Kurpackungen mit
... zu RM. 6.70 inkl. Ver-
..., portofrei, durch
...einhaller-Keller
...bräu München

...ele, Blomberg
...g. abends 20 Uhr
...Humoristen, ein
...und des Humors
...ensache!
...ist, R.A. Roberts
..., K. Piatte usw.
im Rahmen einer
, die sich während
...as Glück abspielt
...elprogramm

...GEN
...ort 6 Pfennig. - Schluß
...ile: Detmold, Paulinen-
...n auswärts können auch
...brik nicht aufgenommen

...ierles, sehr ruhiges
Schlafzimmer mit teil-
...henbenutzung in nur
...e von Ehepaar in mitt-
...n, ohne jeden Anhang,
...tätig, gesucht. Angebote
...3483 an die Lippische
...g.

Schlaf- und Wohnzim-
...ft mit Kochgelegenheit,
berufstätigen jungen
...esucht. Angebote unter
...n die Lipp. Staatsztg.

...öbliert, mit zwei Betten
...thofenstraße) gesucht.
...nter Nr. 3485 an die
...taatszeitung.

t-Gesuche

...mit Stall und Garten
oder Nähe Detmolds
oder kaufen gesucht.
...ute können evtl. woh-
) Schriftliche Angebote
...3489 an die Lippische
...g.

verkaufen

Birnen. Detmold, Al-
35.

...gute, und Regale zu
Detmold, Hermann-

...el, gut erhalten, für 17-
...ttlere Größe. Zu erfra-
...Nr. 3478 bei der Lippi-
...zeitung.

Damen • Wintermantel,
...ftmant • Damenherbst-
...öße 42, sehr gute Woll-
...sche, moderne Form.
...ter Nr. 00565 in der
...der Lippischen Staats-
...d Salzuflen.

...er zu verkaufen: Sofa,
...k, Tisch, Waschkom-
...er. Detmold, Bandel-

...ine, gebraucht, billig ab-
...olting, Detmold, Lage-
75.

...e für Rindvieh zu ver-
...riftliche Anfragen unter
...an die Lipp. Staatsztg.

...rkaufen. Augustdorf 30.

...eine, zirka 200 Pfund,
...füttern zu verkaufen.
...iembeck 13.

f-Gesuche

..., altdeutsche Brief-
auch Ausschnitte, sucht
...u kaufen. Adresse oder
...nter Nr. 3452 an die
...taatszeitung erbeten.

Batterie und Akku zu
...cht. Angebote mit Preis
3499 an die Lippische
...ng.

...u zu kaufen gesucht. Zu
...nter Nr. 3467 bei der
Staatszeitung.

...zwei, zirka 200 Pfund,
...füttern. Detmold, Lage-
116.

schiedenes

...e bei der Röntgenunter-
...urnhalle) abhanden ge-
...Abzugeben. Bad Salz-
...ufstaftraße 1.

...sammler wünscht zwecks
...r Kauf mit anderen
in Verbindung zu tre-
Adressenangabe unter
...n die Lipp. Staatsztg.

...übernimmt schriftliche
als Heimarbeit (auch
...). Angebote unter Nr.
...ie Lippische Staatsztg.,
...lle Bad Salzuflen.

Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdr. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheck. 8593 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 15. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nachrichten
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Lippische Post)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz. 77 mm breit 40 Rpf. B.B. 18 Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Zust. durch Post 2.42 M einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 258 | Detmold, Donnerstag, 19. September 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Ein Wahnsinniger läßt sich los!

Genf, 18. September. In der Londoner „News Chronicle" lesen wir unter der Ueberschrift „Herunter wie die Fliegen":

„Wenn schon von einem Blitzkrieg gesprochen werden muß, so soll gesagt werden, daß wir ihn führen, denn die Royal Air Force schlägt zu wie der Blitz, und die deutsche Luftwaffe ist die Geschlagene. Unsere Maschinen rasen über den Kanal, dessen Gewässer noch ebensosehr uns gehören wie je, und reißen Görings Bomber vom Himmel herunter, daß sie fallen wie die Fliegen unter den Streichen einer Desinfektionsspritze."

Man greift sich an den Kopf und liest diese Sätze nochmal. Sind sie die Ausgeburt eines Wahnsinnigen, dessen Geist durch den vielstündigen Aufenthalt im Luftschutzkeller und die heftigen Bombendetonationen verwirrt wurde? Oder hat sie einer verzapft, der fernab von London in einem weltabgeschiedenen Dorf sitzt und weder Zeitung liest, noch Rundfunk hört?

Die ungeheueren Verluste der RAF. im August und September

Ueber 2000 britische Flugzeuge vernichtet

Vergeltungsangriffe mit steigender Heftigkeit fortgesetzt — Erfolgreiche Bombardierungen von Docks und Hafenanlagen — Mittwoch Luftkämpfe über Grafschaft Kent

Berlin, 18. September. Die in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht in den letzten Wochen genannten Zahlen beweisen, wie ungeheuer die Verluste der britischen Luftwaffe sind. Im August verlor die Royal Air Force 1 354 Maschinen. In der ersten Woche des September büßte sie 481 Flugzeuge ein, und in der zweiten Woche dieses Monats wurden 261 englische Maschinen vernichtet.

*

Berlin, 18. September. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Mittwoch vormittag die Dock- und Hafenanlagen von Tilbury erfolgreich mit Bomben an. Außerdem trafen mehrere Bomben eine Rangieranlage bei Tilbury, wodurch starker Schaden angerichtet wurde.

Ein weiterer Angriff richtete sich gegen das Großtanklager von Port Victoria an der unteren Themse, wo drei große Oelbehälter in Brand geworfen wurden. Ein kleines Tankschiff, das Oel übernahm, wurde gleichfalls durch Bomben getroffen und versenkt.

Bei Durchführung dieser Angriffe kam es über der Grafschaft Kent sowie über der unteren Themse zu verschiedenen kleineren Luftkämpfen, bei denen 15 britische Jagdflugzeuge abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

*

172 losgerissene britische Sperrballone abgeschossen.

Berlin, 18. September. Wie schwierig die Witterungsverhältnisse zur Zeit über dem Kanal und den britischen Inseln sind, geht aus der Tatsache hervor, daß Dienstag 52, Mittwoch 120 britische Sperrballone losgerissen wurden und nach dem Festlande trieben. Sie wurden von deutschen Fliegern abgeschossen, damit sie nicht an Hochspannungsleitungen Schaden anrichteten.

*

Berlin, 18. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsflüge gegen London hielten im Laufe des 17. September an und wurden während der Nacht zum 18. September mit steigender Heftigkeit fortgesetzt.

Auf die West-India-, London- und Victoria-Docks, auf Wasser- und Gaswerke, auf Bahnhöfe und sonstige kriegswichtige Ziele wurden Bomben aller Kaliber geworfen. Neue ausgedehnte Brände waren überall die Folge.

Weitere Angriffe richteten sich im Laufe des Tages auf den Flughafen Croydon sowie auf Flugplätze und kriegswichtige Ziele an der Südostküste. Liverpool wurde bei Tag und Nacht wiederholt angegriffen. Die Flugzeugwerke in Liverpool-Speke erhielten schwere Treffer.

Auch der nördlichste große britische Hafen, Glasgow, wurde in der Nacht zum 18. September angegriffen.

Ein britischer Fünftausend-Tonnen-Dampfer wurde bei einem Angriff nördlich von Irland schwer beschädigt.

Britische Flieger griffen in der letzten Nacht in Nord- und Westdeutschland wieder Wohnviertel und Siedlungen mit Bomben an und beschädigten einige Wohnhäuser.

Der Feind verlor gestern sieben Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Flakartillerie. Vier eigene Flugzeuge werden vermißt.

*

Berlin, 18. September. Die beiden Flugzeugwerke in Liverpool-Speke, die nach dem OKW.-Bericht vom 18. 9. schwere Bombentreffer erhielten, gehören zu den wichtigsten und größten Flugzeugfabriken Englands. In ihnen werden in erster Linie Blenheim-Bomber hergestellt.

Wie im OKW.-Bericht vom 18. 9. weiter mitgeteilt wird, wurden die West-India- und Victoria-Docks im Londoner Hafengebiet mit Bomben angegriffen. Diese beiden Docks, die größten Englands, gehören mit zu den größten der Welt. Da auch sie als Schleusendocks gebaut wurden, sind sie durch Luftangriffe besonders verwundbar. Ihre Wiederherstellung ist aus dem gleichen Grunde sehr schwierig und langwierig. Die beiden Docks dienen in erster Linie zur Löschung von Lebensmitteln und Fleischtransporten. In der Nähe der beiden Docks befinden sich entsprechende Speicheranlagen, Lager- und Kühlhäuser. Die Beschädigung gerade dieser Docks wird sich für die Londoner Nahrungsmittelversorgung sehr ungünstig auswirken.

Sidi el Barani von den Italienern besetzt

Die zweite englische Verteidigungslinie durchstoßen — Neuer Luftangriff auf Malta

Rom, 18. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben italienische Truppen sowie libysche Truppen — die auch bei dieser Aktion ihre hohen Kriegstugenden und ihre absolute Treue zu Italien vollauf unter Beweis gestellt haben — in Fortsetzung ihres siegreichen Vormarsches das in 100 km Luftlinie von der alten Cyrenaika-Grenze gelegene Sidi el Barani besetzt und den Ausbau der neuen Basis sowie der Etappe in Angriff genommen.

Der hartnäckige und von Panzerformationen unterstützte Widerstand des Feindes ist überall gebrochen worden. Unsere Luftwaffe hat mit Bomben und Maschinengewehrangriffen wiederholt eingegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge vom Gloucester-Typ wurden brennend abgeschossen. — Der Abschuß eines weiteren ist wahrscheinlich. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Durch nächtliche feindliche Luftangriffe auf Bengasi und Derna wurde im Hafen von Bengasi ein Ponton und ein Torpedoboot versenkt und einige Brände verursacht, deren man jedoch sofort Herr wurde. In Derna wurde ein Dampfer leicht beschädigt. Der Abschuß eines feindlichen Flugzeuges ist wahrscheinlich.

Eine von Jagdflugzeugen begleitete Sturzkampfbomberformation (Picchiatelli) hat den Hafen von Micabba auf Malta bombardiert. Brände und beträchtliche Schäden hervorgerufen sowie mindestens drei Flugzeuge am Boden zerstört. Die feindlichen Jäger, die sich einem Kampf mit unseren Jagdflugzeugen zu entziehen trachteten, griffen die „Picchiatelli" an, die entschlossen zum Gegenangriff übergingen und zwei feindliche Flugzeuge abschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flieger Boma (unterer Sudan) mit Bomben belegt, wobei ein Fort beschädigt und ein Feldlager in Brand gesetzt wurden. Bei einem Erkundungsflug über Aden hat eines unserer Flugzeuge, das von englischen Jägern angegriffen wurde, ein feindliches Flugzeug schwer getroffen und ist selbst unversehrt zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Fliegern bei Saraf Sai (nordwestlich von Galabat) am Boden zerstört.

Feindliche Flugangriffe auf Assab, Massaua, Harmil und Asmara haben keinen Schaden angerichtet. In Diredaua wurde ein Mann verwundet und ein Gasthof leicht beschädigt. Ein feindliches Flugzeug wurde mit Wahrscheinlichkeit von der Marinestat abgeschossen.

Ein feindliches Flugzeug vom Bienheim-Typ, das nach Malta unterwegs war, landete aus Versehen auf dem Flughafen Pantelleria und wurde intakt mit der aus zwei Offizieren und einem Unteroffizier bestehenden Besatzung erbeutet.

Schiffbrüchige eines englischen Dampfers von 5 800 Bruttoregistertonnen, der von einem unserer U-Boote im Atlantik versenkt wurde, sind in Lissabon ausgeschifft worden.

*

Rom, 18. September. Nach der im italienischen Heeresbericht in Rom gemeldeten Einnahme von Sidi el Barani beginnen die italienischen Truppen, wie in unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, mit der sofortigen Organisierung des Nachschubs und mit dem Ausbau der bis jetzt erreichten Stellungen, die durchschnittlich 100 km von der libyschen Grenze entfernt sind. Bei ihrem Vormarsch haben die italienischen Truppen, wie man weiter erfährt, eine Reihe von harten Zusammenstößen in den einzelnen befestigten Stellungen gehabt, da die ganze Zone zwischen Sollum und Sidi el Barani mit zahlreichen befestigten Sperranlagen und Minenfeldern bis hinunter zur Oase Sidi Omar durchsetzt ist. Eine Reihe von Schützengrabenanlagen und Kasematten sowie gut ausgebaute Batteriestellungen mußten gestürmt werden, bevor die italienischen Truppen die zweite Verteidigungsstellung der englischen Streitkräfte durchstoßen und vollständig besetzen konnten.

Ribbentrop heute in Rom

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung:)

Berlin, 19. September.

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat sich am Mittwochvormittag zu einem kurzen Besuch nach Rom begeben. Er wird am heutigen Donnerstag um 12.40 Uhr in Rom eintreffen und dem Vernehmen nach in der Villa Madama absteigen. Der Aufenthalt des Reichsaußenministers in der italienischen Hauptstadt wird nach Meldungen aus Rom voraussichtlich bis Freitag abend dauern.

Die in Rom vorgesehenen Besprechungen stellen zwar eine der normalen Fühlungnahmen zwischen den Außenministern der Achsenmächte dar, jedoch hat der Besuch Ribbentrops im gegenwärtigen Zeitpunkt eine besondere Bedeutung. Seit dem Kriegseintritt Italiens, den der italienische Staatschef Mussolini in der Ueberzeugung verfügte, daß der gemeinsame Feind Europas, England, nicht nur im Mutterlande, sondern auch in seinen Kolonien und Stützpunkten geschlagen werden müsse, ist die Einheit der Achsenpolitik zum entscheidenden Faktor überhaupt geworden. Eine solch umfassende Bedeutung eines Bündnisses, das in dieser festgefügten Form und völligen Gleichrichtung seiner Ziele einmalig dasteht, erfordert naturgemäß eine klare Planung vor dem gemeinsamen Handeln. Aus diesem Grunde haben Deutschland und Italien alle Fragen, die die beiden Staaten gemeinsam angehen und die für die Neuordnung Europas von entscheidender Wichtigkeit sind, in offener Aussprache vorher geklärt. Bei der gegenwärtigen Fühlungnahme zwischen Berlin und Rom werden also zweifellos Fragen besprochen, die in Kürze akut werden dürften.

Eine solche von ehrlichem Willen auf beiden Seiten bestimmte Prozedur schaltet von vornherein Mißverständnisse und zeitraubende Umstände aus und beschleunigt dadurch weitgehend die Neuwerdung Europas. In Rom werden keine Sonderinteressen zwischen den beiden Staa-

Neue Ritterkreuzträger des Heeres und der Waffen-SS

Berlin, 18. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Angehörige des Heeres und der Waffen-SS verliehen:

SS-Sturmbannführer Witt, Bataillonskommandeur in einem Regiment der Waffen-SS;
Hauptmann Löwe, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment;
SS-Obersturmführer Vogt, Zugführer in einer Aufklärungsabteilung der Waffen-SS;
Oberleutnant Hippler, Führer einer Vorausabteilung;
Oberleutnant Bethke, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment;
SS-Hauptscharführer Kepplinger, Stoßtruppführer in einem Bataillon der Waffen-SS.

Querschnitt des Tages

Der Führer hat dem Präsidenten von Chile zum Unabhängigkeitstag Chiles drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der italienische Kolonialminister Teruzzi hat auf seiner Deutschlandreise auch die Stadt der Reichsparteitage, Nürnberg, besichtigt. Er wurde von Oberbürgermeister Liebel zu den Sehenswürdigkeiten und dem Reichsparteitagsgelände geführt. Der Minister, der sich begeistert über die in Nürnberg gewonnenen Eindrücke äußerte, trat gegen Mittag die Rückreise nach Rom an.

Eine Studienreise deutscher Schriftleiter, die auf Einladung des Reichskommissars Terboven Norwegen besucht haben, hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Den deutschen Schriftleitern wurde Gelegenheit gegeben, die Kampfstätten in Norwegen zu besichtigen und sich an Ort und Stelle ein Bild über die sowohl von der Verwaltung als auch von den militärischen Stellen zielstrebig durchgeführten Maßnahmen zur Sicherung der deutschen Interessen zu machen.

Zur Ankündigung des Ersten Lords der britischen Admiralität, daß die an England verschacherten 50 altersschwachen Zerstörer Namen englischer und amerikanischer Städte und Dörfer erhalten sollen, bemerkt „Tevere" ironisch, daß die Namen Warschau, Narvik und Dünkirchen oder Zeila, Berbera und Sollum angebracht seien. Wenn schon das Kommandoschiff den Namen „Churchill" erhalte, müßten den übrigen ja zwangsläufig die Namen seiner größten „Heldentaten" verliehen werden.

Wie zuverlässig verlautet, sucht die britische Einkaufskommission in den Vereinigten Staaten neuerdings wieder eine ungenannte Zahl Frachtschiffe zu kaufen. „Associated Press" führt dieses englische Interesse für amerikanischen Schiffsraum auf die „riesigen Schiffsverluste" zurück, die die Engländer bei den kürzlichen Luftangriffen erlitten hätten.



Spaniens Innenminister beim Führer.

Der Führer empfing Dienstag vormittag in der Neuen Reichskanzlei den spanischen Innenminister Serrano Suñer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer längeren Aussprache. (Presse-Hoffmann-Autoflex.)

ten ausgehandelt. Auch ist es nicht nötig, eine neue Linie festzulegen, weil sich die bisherige Ausrichtung der deutsch-italienischen Bündnispolitik aufs beste bewährt hat. Vielmehr werden dort Entscheidungen getroffen, die zweifellos positive politische Ergebnisse zeitigen werden, auch wenn diese nicht in vollem Maße zu einer Veröffentlichung reif sein sollten.

Seit dem letzten Zusammentreffen des deutschen und des italienischen Außenministers in Wien sind zwar erst wenige Wochen vergangen. Diese Zeit war jedoch mit bedeutsamen Entwicklungen ausgefüllt. In ihr begannen die großen Vergeltungsaktionen gegen London, während die Italiener durch ihre Offensive in Aegypten einen wichtigen Vorstoß gegen das britische Imperium machten. Die in Wien für den Neuaufbau Europas getroffenen Entscheidungen haben sich inzwischen verwirklicht. Die Ungarn haben den ihnen im Wiener Schiedsspruch zugesprochenen Gebietsteil Siebenbürgens in Besitz genommen, und auch die im Interesse des Balkanfriedens vorgenommene Abtretung der Süddobrudscha an Bulgarien ist erfolgt. Damit ist in der von den Achsenmächten betriebenen und geführten Neugestaltung Europas ein bestimmtes Stadium eingetreten, das weitere Planungen im Interesse des Kontinents gestattet.

Die Romreise Ribbentrops erfolgt in einem Augenblick, da die von England erneut herausgeforderte Vergeltung mit steigender Heftigkeit gegen London geübt wird. Deshalb ist es völlig abwegig, diesen Besuch in irgendeinen Zusammenhang mit möglichen Friedensfühlern zu bringen. Deutschland und Italien werden ihren Beschluß, mit England in der Sprache zu reden, die es allein versteht, kompromißlos durchführen. Diese Sprache bestimmt ausschließlich das erfolgreiche deutsche und italienische Schwert.

O. H. H.

Erklärungen Konoyes

zur Ueberwindung der nationalen Krise.

Tokio, 18. September. Der Vorbereitungsausschuß für die Durchführung einer Neustruktur Japans hielt am Dienstag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Konoye seine letzte Sitzung ab. Die gesamte japanische Presse schenkt vor allem der dabei gehaltenen Rede Konoyes außergewöhnliche Beachtung. Der Ausschuß, der seine Vorarbeiten in der Hauptsache abgeschlossen hat, legt alle weiteren Entscheidungen für die Durchführung der Neustrukturbewegung in die Hände des Ministerpräsidenten. Die Bewegung, die alle Teile der Bevölkerung und alle Gebiete des nationalen Lebens umfassen soll, dürfte voraussichtlich den Namen „Bewegung zur Förderung der kaiserlichen Politik" erhalten.

Ministerpräsident Konoye erklärte in seiner Rede, er glaube, daß die allgemeine Lage Japans in allernächster Zukunft noch ernster werde. Um die nationale Krise zu überwinden, müsse die gesamte Nation wie ein Mann zusammenstehen.

Admiral Oikawa bezeichnete als die Voraussetzung für das Gelingen der Neustruktur, daß die Regierung mit aller Kraft die Lösung des China-Problems betreibe und klare außenpolitische Richtlinien zeige. Das japanische Volk werde dann in seiner Gesamtheit das Gewinnen der Neustruktur verwirklichen helfen.

Küstenartillerie feuert auf einen Geleitzug

Mehrere Dampfer innerhalb von zehn Minuten getroffen.

Berlin, 18. September. Ein starker britischer Geleitzug, der aus zehn etwa 4—5 000 Bruttoregistertonnen großen Dampfern bestand, versuchte am letzten Montag unter Ausnutzung der schlechten Sichtverhältnisse im Kanal bei regnerischem Wetter nach Westen auszulaufen. Der Versuch wurde durch die Luftaufklärung erkannt, worauf einer Küstenbatterie Feuererlaubnis erteilt wurde. Innerhalb von zehn Minuten wurden mehrere Dampfer getroffen. Die Luftaufklärung konnte feststellen, daß die bewegungsfähig gebliebenen Schiffe des Geleitzuges sich zurückzogen.

Bereits bei früheren Beschießungen englischer Geleitzüge durch weitreichende deutsche Küstenbatterien waren Dampfer versenkt und Treffer auf den übrigen Schiffen erzielt worden. In mehreren Fällen ließ der Gegner von seinem Vorhaben ab. Die fliehenden Schiffe begaben sich in die Häfen von Dover, Deal und Folkestone.

Rücksichtsvolle Minderheiten-Behandlung

Ein Appell Antonescus.

Bukarest, 18. September. General Antonescu richtete einen Appell an die Bevölkerung und die Behörden, die Minderheiten mit Rücksicht zu behandeln. Nur die Justiz könne entsprechend dem Gesetz diejenigen bestrafen, die die Gesetze übertreten. Zum Schluß seines Appells erinnerte General Antonescu daran, daß die Achse heute die einzige äußere Stütze Rumäniens sei. „Deshalb müssen wir im höheren Interesse unseres Landes die Italiener und die Deutschen, die unter uns leben, wie Brüder behandeln."

Die englische Agentur Reuter gibt bekannt, daß die deutschen Luftangriffe während der Nacht zum Mittwoch nahezu zehn Stunden gedauert hätten. In der Innenstadt wie auf mehrere Außenbezirke Londons seien Bomben abgeworfen worden. In mehreren Bezirken seien Opfer zu beklagen. Auch würde eine „gewisse Anzahl" Brände gemeldet. Schon anderthalb Stunden nach der Entwarnung des langen Nachtalarms mußte die Bevölkerung wieder in den Luftschutzkellern Schutz suchen.

Serrano Suner bei Dr. Ley und Himmler

Besichtigung der Dienststellen Dr. Leys und Einheiten der ff und der Polizei

Berlin, 18. September. Der spanische Innenminister Serrano Suner und die Herren seiner Begleitung statteten am Mittwochnachmittag dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in dessen Berliner Dienststelle in der Tiergartenstraße einen Besuch ab. Auch der spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, nahm an diesem Besuch teil.

Reichsleiter Dr. Ley unterrichtete den spanischen Innenminister über den Aufbau der Partei und ließ anschließend durch seine engsten Mitarbeiter einen kurzen Vortrag über die Tätigkeit der deutschen Arbeitsfront halten.

Im Anschluß daran fuhren Reichsleiter Dr. Ley und seine spanischen Gäste nach dem Kraft-durch-Freude-Großvarieté Plaza, wo sie an einer Vorstellung für Arbeiter und Soldaten teilnahmen. Es war gleichzeitig die 25. Wehrmachtvorstellung in der Plaza. Der spanische Innenminister und Dr. Ley wurden bei ihrem Erscheinen von den Arbeitern und Soldaten in der Plaza herzlich begrüßt. Die Darbietungen des ausgezeichneten Kraft-durch-Freude-Programms fanden den lebhaftesten Beifall der spanischen Gäste.

*

Berlin, 18. September. Der spanische Innenminister Serrano Suner besichtigte mit seiner Begleitung als Gast des Reichsführers ff und Chefs der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, am Mittwochvormittag im Kasernengelände der Leibstandarte ff Adolf Hitler Einheiten der ff und der Polizei; letztere wurde durch den Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, vorgestellt.

Im Anschluß daran fand ein Besuch im Reichskriminalpolizeiamt statt, bei dem der Chef der Sicherheitspolizei und des SD., ff-Gruppenführer Heydrich, die Gäste mit den verschiedenen Arbeitsgebieten dieses Amtes vertraut machte.

Den Abschluß bildete ein Empfang des Reichsführers ff im Haus der Flieger, an dem auch der spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, teilnahm. Von deutscher Seite waren führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen.

Spanien kann nicht abseits stehen!

hd. **Madrid, 19. September.** „Spanien steht wieder im Mittelpunkt der Welt, in der die Zukunft Europas geschmiedet wird", sagt das Blatt „ABC". „Seine Stimme wird nach vielen Jahren der Ohnmacht wieder als starker und maßgebender Faktor gehört, und zwar von den Nationen, die vom ersten Tage der Wiedererhebung an ohne Schwanken und uneigennützig und kühn mit allen Kräften an seiner Seite gestanden haben." Auf diese Feststellung legt heute die gesamte spanische Presse besonderes Gewicht. Der Kranz, den Serrano Suner am Ehrenmal niederlegte, habe in diesem Zusammenhang einen markanten Sinn. Er gelte auch den deutschen Gefallenen, die im spanischen Freiheitskrieg ihr Leben für die gemeinsame Sache geopfert haben.

Die Zeitungen bringen seitenlange Berichte ihrer Korrespondenten in Berlin. Der ausgedehnten Unterredung Suners mit dem Führer wird höchste Bedeutung für die Zukunft der deutsch-spanischen Beziehungen beigemessen. Die verschiedenen Besprechungen mit dem deutschen Außenminister werden ferner dahin ausgedeutt, daß nicht nur innerpolitische Frage behandelt worden seien.

In ihrem Leitartikel schreibt „Informaciones", daß ganz Spanien nicht nur die Reise seines Ministers, sondern auch den Gang der europäischen Ereignisse mit dem aufmerksamsten Interesse verfolgt, denn jeder Spanier weiß, daß sein Vaterland in dieser Stunde der großen Abrechnung nicht abseits verbleiben kann.

Aufhebung der Zollgrenze mit dem Protektorat

Freie Entwicklung der alten Reichslande im Rahmen der großdeutschen Wirtschaft

Berlin, 18. September. Auf Grund des Erlasses des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 und der Verordnung über das Zollwesen im Protektorat vom 21. März 1939 wird im Einvernehmen mit dem Reichsprotektor nunmehr die Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet verordnet.

Die deutschen Zollvorschriften treten im Protektorat in Kraft. Die Zölle und Verbrauchssteuern im Protektorat werden in reichseigener Verwaltung übernommen. Der Aufbau dieser Verwaltung wird durch eine besondere Verordnung geregelt, der zufolge ein Oberfinanzbezirk Böhmen und Mähren gebildet wird. Der Oberfinanzpräsident hat seinen Sitz in Prag.

Die im Protektorat bisher geltenden Vorschriften über die Erhebung der Zölle, über die Erhebung der Verbrauchssteuern usw. treten außer Kraft. Lediglich die bisher geltenden Vorschriften über die Besteuerung der Zündmittel, mit Ausnahme der Feuerzeuge, bleiben bis auf weiteres in Geltung. Schließlich befaßt sich die Verordnung, die im Reichsgesetzblatt I vom 18. September 1940 veröffentlicht wird, mit dem Steuerstrafverfahren und dem Steuerbeitreibungsverfahren.

Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1940 in Kraft.

*

Wenn mit der vorstehenden Verordnung nunmehr die innere Zollinie, die das Protektorat noch vom übrigen Reichsgebiet trennt, auch formal wegfällt, so wird dadurch nicht ein neuer Zustand geschaffen, an dem das Gebiet sich wirtschaftlich gewöhnen muß und aus dem irgend welche wirtschaftlichen Schwierigkeiten neu entstehen können, sondern es wird nur formal das bestätigt, was tatsächlich schon vorhanden ist. In der verhältnismäßig kurzen Zeit seit dem 15. März 1939 hat sich Böhmen und Mähren mit voller Natürlichkeit und beinahe Selbstverständlichkeit zu einem Teil der größeren deutschen Wirtschaft entwickelt, der aus ihr nicht mehr wegzudenken ist.

Das Zusammenwachsen ist ein vollkommenes und für beide Teile nur nützliches. Die Zukunft wird zeigen, welcher Segen für die Entwicklung der Wirtschaft besonders aber auch für die Entwicklung des Lebensstandards des Volkes in der Großräumigkeit liegt. In rationeller Arbeitsteilung erlaubt sie es jedem ungehindert, durch Engen des Marktes seine Fähigkeiten auf die Erzeugnisse zu konzentrieren, die jedem Werke am meisten liegen. Man wird aber auch erkennen können, welche Stoßkraft nach außen im Export und Import eine so zusammengeballte und geeinte Wirtschaft hat. Böhmen und Mähren können im Rahmen der großdeutschen Wirtschaft der zukünftigen Entwicklung mit vollstem Vertrauen entgegensehen. Dank ihrer begünstigten Lage im Osten und Südosten werden die alten Reichslande bestimmt sein, in der neuen wirtschaftlichen Entwicklung Europas eine bedeutende und bevorzugte Rolle zu spielen.

Alarm! Entwarnung! Alarm! Entwarnung!

Drei Alarme auf dem Wege zur Arbeit — Westend wird unbehaglich

hw. **Stockholm, 19. September.** Ein regelrechtes Katz- und-Maus-Spiel zwischen den deutschen Fliegern und dem Londoner Warndienst ging Mittwoch vormittag in Englands Hauptstadt vor sich. Die englischen Regierungsstellen hatten die Absicht, den Nachtalarm so früh wie möglich abzublasen, um den ohnehin sehr schwierig gewordenen Antransport der Massen zu den Arbeitsstätten und Aufräumungsarbeiten möglichst früh und möglichst ohne Störung durchzuführen zu können. Aber erst nach 9 Stunden, 51 Minuten, kurz vor 6 Uhr, war die Entwarnung möglich. 6.15 Uhr zwangen neue Einflüge die Sirenen, wieder in Funktion zu treten. 6.31 Uhr glaubten die Londoner aufatmen und losmarschieren zu können. 7.20 Uhr wurden sie wieder in die Keller zurückgeschickt. 7.42 Uhr gab der Warndienst, obwohl noch immer einzelne Luftaktionen im Gange waren, das Entwarnungssignal. 8.38 Uhr mußte der Alarm von neuem in Kraft gesetzt werden. Inzwischen waren bereits drei bis vier kostbare Morgenstunden verlorengegangen.

Die englischen Regierungsstellen sind empört darüber, daß schon zweimal hintereinander das Westend, die Hochburg der Plutokraten, von Bomben getroffen wurde. Gleichzeitig aber behaupten sie, der Hauptvorstoß der deutschen Angriffe habe sich „gegen die Wohnungen der Arbeiterklasse" gerichtet. Eine schwache Erklärung auf die nur allzu berechtigten deutschen Hinweise, daß die britischen Flieger ihre Bomben meist über den Wohnvierteln der ärmeren Bevölkerung abgeworfen haben.

Es ist übrigens interessant, daß ausgerechnet, nachdem es auch in Westend wegen der in der Nähe gelegenen militärischen Objekte äußerst unbehaglich geworden ist und die letzten Reichen nicht nur diesen Stadtteil in aller Ueberstürzung verlassen haben, Westend von der Regierung Churchills als Asyl für Flüchtlinge aus anderen beschädigten Stadtteilen auserkoren wurde. Wahrhaftig, endlich soll etwas für die Obdachlosen geschehen! Sie sollen nun in die ebenfalls Gefahrenzone gewordenen Luxusviertel, um hier in den verödeten Häusern und leerstehenden Gebäuden provisorische Heimstätten zu erhalten, in denen sie besser überwacht und von wo sie rascher zur Arbeit geschickt werden sollen, als aus den bisherigen zerstreuten Notquartieren. Die Uebernahme dieser Gebäude soll auf Grund der Regierungsvollmachten zur Beschlagnahme von Privateigentum erfolgen. Es sind Aufrufe ergangen, Möbel zur Ausstattung der leeren Wohnungen zu stiften, und im Rahmen dieser Aktion hat ja auch der königliche Haushalt in einer späten Anwandlung „sozialer" Gesinnung einige alte Möbel in Windsor freigeben lassen. Es gehört geradezu eine zeitgeschichtliche Satire dazu, um den Aufstieg der armen Londoner Dockarbeiter zu schildern, denen erst die deutschen Bomben die Möglichkeit verschafft haben, Westend einmal näher kennenzulernen.

Am Mittwoch: Luftkämpfe in großen Höhen

Wieder Hafenanlagen zerstört / Von drei Seiten auf die Themse / Pöbeleien des Luftfahrtministers

hw. **Stockholm, 19. September.** Bei strahlendem Sonnenschein, jagenden Wolken über dem Kanal und der englischen Küste entwickelten sich am Mittwochnachmittag bei neuen deutschen Bombenflügen Luftkämpfe in sehr großer Höhe, so daß Beobachter in den Küstenorten berichten, sie hätten von dem Kampflärm selbst nichts gehört, sondern nur Flugzeuge heftig miteinander ringen sehen. Zuerst wurden Einflüge kleiner deutscher Gruppen, dann dichtere Formationen gemeldet. Eine große Schlacht habe sich über der Südostküste entsponnen. Von englischer Seite wird die Zahl der teilnehmenden deutschen Flugzeuge auf 200 geschätzt. Am späten Nachmittag gab es ein weiteres Lufttreffen über der Themse, wo deutsche Flugzeuge mit einer Wirkung, die selbst von den Engländern nicht bestritten werden kann, Hafenanlagen bombardierten. Sie taten es, wie die englischen Berichte besagen, von drei Seiten zugleich und verursachten viele Schäden. London hatte aus diesem Anlaß den fünften und sechsten und später den siebten Alarm des Tages. Bei den Angriffen auf London habe es sich um kleinere Gruppen gehandelt, die in rascher Folge vorstießen. In der Oxford Street sind noch kleine Brände im Gange, die einige der berühmtesten Warenhäuser Westends vernichteten. Brand- und Sprengbomben seien ferner über Nordwest-England und im Glasgower Gebiet abgeworfen.

Von der Schwere der den Engländern neu zugefügten Schäden zeugt untrüglich die Zunahme der Schimpfereien und Greuellügen. Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair hat sich nicht entblödet, persönlich seine übelsten Ausfälle gegen Reichsmarschall Göring loszupoltern und von den „Verbrechern in Berlin und Rom" zu sprechen. In der englischen Luftwaffe und noch mehr in der englischen Flugzeugindustrie muß es, nach diesen Anzeichen zu urteilen, übel aussehen. Dafür zeugt auch der verzweifelte Appell des Ministeriums an die Arbeiterschaft aller Flugzeugwerke. Wer bei einem Angriff an der Maschine stehenbleibe, treibe einen Nagel in Görings Sarg. Mit solchen geschmacklosen Ausdrücken suchen sich die englischen Plutokraten bei der Arbeiterschaft anzubiedern und sie zu äußersten Leistungen aufzuputschen.

Ernährungsminister Lord Woolton hat sich schon wieder bemüht, die Schäden in den Lebensmittelvorräten abzustreiten. Durch Verzicht auf eine einzige Mahlzeit, so erklärt er, könne sein Land die Ausfälle wieder wettmachen. Es fragt sich, ob er eine Mahlzeit wöchentlich oder täglich meinte . . .

„Berlin in 24 Stunden abrasieren"

„12 deutsche Städte vernichten" — So würden die britischen Mordgesellen handeln, wenn sie könnten

Genf, 18. September. Die „Daily Mail" veröffentlicht zwei Briefe, die zeigen, daß der Vorschlag des englischen Abgeordneten Cazalet, „12 deutsche Städte dem Erdboden gleichzumachen", auf guten Boden gefallen ist.

Ein anonymer Briefschreiben aus Bristol schlägt vor, „einmal die gesamten englischen Bombenflugzeuge gegen eine deutsche Stadt einzusetzen und sie völlig auszulöschen. Danach müßte man dann durch Radio und durch Abwerfen von Flugblättern den Deutschen von dieser Rachetat Kenntnis geben.

In einem anderen Brief wird dieser Vorschlag für geeignet gehalten, „Hitler und seine gottlosen Horden" einzuschüchtern. Er möchte aber nicht eine beliebige deutsche Stadt, sondern „Berlin in 24 Stunden abrasiert wissen". Damit wäre dann auch Deutschland und der Welt die wachsende englische Beherrschung der Luft bewiesen.

In einer Zuschrift an die „Times" schlägt der Abgeordnete Cazalet vor, die Engländer sollten ihre bisherige „anständige" Kriegführung, nur militärische Objekte zu bombardieren, fallen lassen und unterschiedslos die deutsche Zivilbevölkerung bombardieren. Er empfiehlt, als Repressalie auf die deutschen Bombardierungen in England 12 deutsche Städte mit der „Vernichtung vom Erdboden" zu bedrohen. Falls die Deutschen diese 12 „von England zum Tode verurteilten Städte" etwa räumen sollten, dann müsse das englische Oberkommando 12 neue Städte aussuchen, die der Vernichtung anheimzufallen hätten. Es dürften aber auf keinen Fall nur die Städte bombardiert werden, sondern auch die Menschen müßten leiden. Eine Repressalie gegenüber evakuierten Städten habe darum gar keinen Zweck.

Den Höhepunkt sittlicher Verwilderung und moralischer Minderwertigkeit dürfte aber die gestrige Auslassung eines Londoner Blattes darstellen, in der geschildert wird, wie Spaziergänger am letzten Sonntag britischen Soldaten zuschauten, die damit beschäftigt waren, die Leiche eines deutschen Piloten vom Dach eines Hauses herunterzuholen. „Jetzt wird mein Sonntagsessen besser schmecken", läßt die Zeitung einen „gleichmütigen Briten" dazu bemerken.

Mit diesen brutalen Drohungen beweist England wieder einmal kraß seine wirkliche Gesinnung. So und nicht anders würden die Hetzer in Britannien handeln — wenn sie könnten! Was sie davon abhält, ihre bisherige Mordgier an wehrloser deutscher Zivilbevölkerung noch sadistischer auszutoben, ist lediglich ihre Ohnmacht.

Hinter der heuchlerischen Phrase Churchills, mit der er erklärt, nicht Gleiches mit Gleichem vergelten zu wollen, steckt nichts anderes als das Geständnis seiner Schwäche. Es gehört zum Wesen der britischen Mordgesellen, dann immer ihr „humanes Herz" zu entdecken, wenn es ihnen an den Kragen geht. Dann heulen sie Krokodilstränen, um das Mitleid der Welt zu erwecken.



Der italienische Vorstoß nach Aegypten. (Scherl-Bild erdienst-M.)

Neuer heimtückischer Überfall auf Hamburg

Hamburg, 18. September. Nach einigen ruhigen Nächten ist die Hansestadt in der Nacht zum Mittwoch erneut von britischen Bombenfliegern besucht worden. Sie blieben wieder ihrem alten Grundsatz treu. Erneut boten sie lediglich nichtmilitärische Ziele Angriffsziel und unter der Zivilbevölkerung und ihren Heimstätten ihre Opfer gesucht.

Wir besuchten die am schlimmsten betroffene Häuserreihe am Justus-Strandes-Weg. Weit und breit ist hier auch mit den schärfsten Augen kein militärisches Ziel zu entdecken oder auch nur ein industrieller Betrieb zu sehen. 400 Meter entfernt liegt „allerdings" der Ohlsdorfer Friedhof, jene größte und berühmteste Ruhestätte Europas, die vor einer Woche bereits einmal durch die britische Heimtücke verwüstet wurde. Ein Bild der Zerstörung bietet sich in dem Häuserblock, den wir betreten. Ein langgestreckter Klinkerbau, der in sieben Häuser eingeteilt ist, barg vor dem nächtlichen britischen Bubenstück die Wohnungen schlichter, kleiner Hamburger Bürger, kleiner Angestellter usw., die hier mit ihren Familien nach des Tages Arbeit ein stilles Glück genossen. Vier der Häuser sind durch die Wucht der Sprengbomben zerstört worden. In Schutt und Trümmern liegen die Wände, Decken und Räume. Vorsichtig schreiten wir durch zerstörte Schlaf- und Wohnräume. Hier sind leider sieben verletzte Volksgenossen zu beklagen. Die anderen Bewohner, über 100 an der Zahl, mußten ihre Heimstätten räumen, denn auch die drei leichter beschädigten Häuser sind nicht mehr bewohnbar, da ein Langzeitzünder in einem der Treppenhäuser niedergegangen ist. Von den fünf Sprengbomben ist eine vor einem der Häuser niedergegangen, hat es eingedrückt und mit unzähligen tiefen Rissen bedeckt, die auch dieses schöne Haus mit drei Stockwerken verloren sein lassen.

Mit Bosheit und Bedacht hat der Feind auch eine Schrebergärtensiedlung angegriffen und bei hellstem Mondschein in Reihenwurf sieben Langzeitzünderbomben auf ein Gelände geworfen, auf dem bescheidene deutsche Menschen, Hamburger Arbeiter, ihre Blumen, ihr Obst und Gemüse ziehen. Hamburgs Bevölkerung ist durch Churchills Bubenstreiche nicht eingeschüchtert, aber was in ihr wächst, stärker und stärker, das ist der Haß und der Wunsch nach Vergeltung gegenüber einer Zusammenballung von Menschen, die aufgehört hat, ein zivilisierter Staat zu sein!

Naivität ohnegleichen

„Deutsche Flieger zum Landen in England auffordern."

Genf, 18. September. Für die naive Einstellung der Engländer dem nationalsozialistischen Deutschland gegenüber zeugt ein Vorschlag, den ein besonders kluger Leser dem „Daily Telegraph" unterbreitet hat. Er ist nämlich der Ansicht, die britischen Bomber sollten auf ihren Einflügen nach Deutschland Flugblätter abwerfen, auf denen die deutschen Flieger aufgefordert werden, bei der ersten besten Gelegenheit auf englischem Boden zu landen.

Wir müßten ihnen, so sagt dieser famose Mann, gute Behandlung zusichern und gleichzeitig versprechen, ihren Namen geheimzuhalten, da sonst Repressalien gegen ihre Familien erfolgen könnten.

Zu diesem Herzenswunsch, den auch der „Daily Telegraph" erfüllt sehen möchte, können wir verraten, daß dieser Vorschlag heute allen deutschen Soldaten in den Feldzeitungen und anderen Mitteilungsblättern bekanntgegeben worden ist.

Wir glauben allerdings nicht an den vom „Daily Telegraph" erhofften Erfolg, wohl aber daran, daß das Gelächter der deutschen Soldaten jenseits der Kanals zu hören sein wird.

Unser Funkdienst meldet:

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, sind 14 Ueberlebende des britischen Dampfers „Thornlea" (4 261 Bruttoregistertonnen) in einem Hafen an der Ostküste Kanadas gelandet. Sie berichten, der Dampfer sei nachts im Atlantik durch Bomben versenkt worden.

Die Weigerung des indischen Kongresses, England in diesem Kriege zu helfen, machte nach „Messagero" im ganzen Orient einen tiefen Eindruck. Die Inder wehren sich immer heftiger gegen die englischen Verfassungspläne und verlangen vor allem, daß die indischen Streitkräfte von Indern und nicht von Engländern befehligt und nicht außerhalb Indiens für die Interessen Englands eingesetzt werden.

Der Nationalvorsitzende des Weltkriegs-Veteranenverbandes American Legion, Kelly, erklärte in einer Ansprache, die steigende Furcht im Volke, daß Amerika auf dem Wege zum Kriege sei, müsse von allen vernünftigen Amerikanern bekämpft werden. Die Aufrüstung sei zwar die beste Versicherung in Krisenzeiten, diese aber nur der Verteidigung Amerikas dienen.

Die Offensive der Achsenmächte gegen England und seine imperialen Positionen gehe mit verstärkter Wucht weiter. Dies habe, wie italienische Blätter feststellen, auch Churchill in seiner Unterhausrede, wenn auch in der üblichen gewundenen Form, zugeben müssen. Nichts könne die verzweifelte Lage, in der sich Großbritannien heute befinde, besser beleuchten, als derartige Eingeständnisse des englischen Premierministers.

Clipper Land

Wilbasen ohne Jubel und Trubel

4 000 Besucher sahen 300 Pferde auf dem uralten Markt vor Blombergs Toren.

Oft schon hat uns alljährlich im Herbst der Weg nach Wilbasen, zum größten Pferdemarkt des Lipperlandes, geführt. Einst sahen wir hier Zehntausende und mehr Menschen auf den Stoppelfeldern, die tausend und mehr Pferde kritisch beobachteten. Seit der Krieg ausgebrochen ist, hat sich, wie so vieles in der Heimat, auch der Handel mit Pferden geändert. Vorbei sind die Zeiten, da auf dem großen Pferdemarkt vor Blombergs Toren Juden und Zigeuner den Ton angaben und manchen braven Bauern nach Strich und Faden beim Handel hereinlegten und mit saftigen Gewinnen wieder vondannen zogen.

Schon im Herbst des Vorjahres erlebten wir Wilbasen im ersten Kriegsmonat in kleiner Form, und auch gestern war von dem Glanz und von dem Jubel und Trubel früherer Jahre „auf Wilbasen" weit und breit nichts zu sehen und zu hören. Dem Ernst der Zeit entsprechend, war vom Aufbau der bekannten Vergnügungsstände Abstand genommen. Aber trotz alledem wurde die Tradition hochgehalten und der Pferdemarkt — wenn auch in wesentlich kleinerem Umfange als früher — durchgeführt. **Genau 300 Pferde standen zum Verkauf, die am Tage zuvor von einer Kommission geschätzt und mit einer Pferdekarte versehen, viele Interessenten fanden.** Und wenn man berücksichtigt, daß nach dem Ausfall besonderer Fahrtgelegenheiten der Weg nach Wilbasen nicht ganz einfach ist, und doch 4 000 Besucher gezählt wurden, so beweist schon diese Tatsache, daß Wilbasen immer noch einen guten Klang hat und auch behalten wird. Wie schon kurz betont, war das Interesse beim Pferdehandel recht gut, und manches Fohlen, aber auch ältere Pferde gingen in andere Hände über. Wesentlich ruhiger war das Geschäft auf dem kleinen Viehmarkt, wo 175 Schweine und etliche Stück Rindvieh zum Verkauf angeboten wurden.

Bleibt noch zu erwähnen, daß nach Abwicklung der Geschäfte die Wilbasen-Besucher vor den kleinen Erfrischungsständen unter freiem Himmel beisammenstanden und schließlich auch Gelegenheit hatten, Honigkuchen und Süßigkeiten zu kaufen. Mehr gab es in diesem Jahr zwar nicht, aber wenn einmal die Friedensglocken läuten und vor Blombergs Toren wieder der Herbstwind über die leeren Stoppelfelder fegt, dann wird auch Wilbasens Stern wieder im alten Glanz leuchten und wie einst wieder Tausende und aber Tausende nach hier locken . . . — Ka. —

Meldung arbeitsunfähig Erkrankter

Um einen reibungslosen Arbeitseinsatz zu gewährleisten, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß künftig die Betriebsführer den Eintritt der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankung solcher bei ihnen Beschäftigten der zuständigen Krankenkasse (Ersatzkasse) zu melden haben, die während ihrer Krankheit den Arbeitsentgelt weiterbeziehen. Die Anordnung ermöglicht den Krankenkassen, auch diese Versicherten durch den vertrauensärztlichen Dienst betreuen zu lassen. Die Meldung, deren näherer Inhalt vorgeschrieben ist, ist nur erforderlich bei Krankheiten von mehr als dreitägiger Dauer und muß innerhalb von drei Tagen nach Ablauf des dritten Krankheitstages erstattet werden. Bei Verletzung der Meldepflicht kann der Betriebsführer mit Ordnungsstrafe belegt werden.

HJ.-Dienst um 20 Uhr beendet

Eine Anordnung des Reichsjugendführers.

Der Reichsjugendführer Arthur Axmann hat es bereits im Juni dieses Jahres in die Verantwortung der luftgefährdeten Gebiete gestellt, den Dienst der HJ. so zu gestalten, daß die ausreichende Nachtruhe gesichert ist. Der Reichsjugendführer hat nunmehr für die in den Warnzonen liegenden Gebiete (Obergaue) angeordnet, daß der Dienst um 20 Uhr beendet sein muß. Er hat weiterhin bestimmt, daß in Ergänzung der bisherigen Dienstgestaltung an Sonntagen und zur Erfüllung der der Hitler-Jugend während des Krieges gestellten Aufgaben eine Dienstzusammenfassung an den Sonntagvormittagen in der Zeit von 8 bis 11 Uhr erfolgt.

Neues aus der Landeshauptstadt

Einspruch brachte Straferhöhung

P. aus Detmold, der in einem hiesigen Hotel als Kellner beschäftigt war, hatte Geldbeträge, die er von den Gästen einkassiert hatte, nicht an seinen Arbeitgeber abgeführt, sondern für sich behalten. Der Angeklagte hatte das Geld anderweit ausgegeben. Er zechte in anderen Wirtschaften und war dadurch in eine recht mißliche Lage geraten, obgleich er eine gute Einnahme hatte. Sehr oft kam er auch gar nicht seiner Arbeit nach. Auf seine Fleisch- und Buttermarken, die sein Arbeitgeber im Besitz hatte, hatte er sich ohne Wissen seines Arbeitgebers ½ Pfund Aufschnitt und ½ Pfund Butter bei den Lieferanten des Hotels geben lassen, indem er bei diesen angab, die Waren für das Hotel zu holen. In Wirklichkeit verbrauchte er diese Waren aber für sich.

Der Angeklagte hatte nun wegen Unterschlagung in einem Falle und wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungsverordnung in zwei Fällen einen amtsrichterlichen Strafbefehl über einen Monat Gefängnis und insgesamt 40 RM. Geldstrafe erhalten. Mit seinem hiergegen erhobenen Einspruch hatte er im gestrigen Termin zur Hauptverhandlung aber keinen Erfolg, da ihn der Strafrichter jetzt zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und zu Geldstrafen von insgesamt 40 RM. verurteilte.

Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Hauptmann Kurt Bisse beim Stabe einer Fernaufklärungsgruppe, der bereits im Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse ausgezeichnet wurde, erhielt für erfolgreich durchgeführte Flüge gegen England jetzt die Spange zum Eisernen Kreuz. Wir gratulieren herzlich!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite Gustav Kampmann, Sohn des Steuersekretärs Gustav Kampmann, Gutenbergstr. 30, zeichnete sich bei den Kämpfen im Westen durch Mut und besondere Tapferkeit aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Gleichzeitig wurde Kampmann zum Unteroffizier befördert. Herzlichen Glückwunsch!

Aufgeklärter Diebstahl. Der vor etwa vier Wochen in einem hiesigen Hotel ausgeführte Diebstahl eines wertvollen Ringes konnte jetzt durch die Kriminalpolizei aufgeklärt werden. Als Täterin kommt eine Hausangestellte in Frage, die bereits ein Geständnis abgelegt hat.

Aus der Alten Hansestadt

Sporttag des Kondor-Holzwerkes

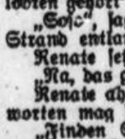
Gestern nachmittag fand auf dem Betriebssportplatz des Kondor-Holzwerkes (Karl Baumgart KG.) an der Lager Straße der diesjährige Sommersporttag des Betriebes statt. Diese gut organisierte Veranstaltung bewies, in welch hohem Maße der Gedanke des Betriebssportes in diesen mit dem Gaudiplom ausgezeichneten Betrieb bereits eingedrungen ist. Vom Betriebsführer bis zum jüngsten Lehrling war die gesamte Betriebsgemeinschaft vollzählig an dieser Veranstaltung aktiv beteiligt. Mit besonderer Freude haben wir festgestellt, daß auch die älteren Gefolgschaftsmitglieder — der älteste war 64 Jahre — keine Schweißtropfen scheuten, um in den verschiedenen Sportarten ihren Mann zu stehen. Von einigen Aelteren wurden sogar noch Ergebnisse erzielt, die manchem Jüngeren zur Ehre gereichen könnten.

Nach dem Einmarsch und der Flaggenhissung begrüßte der Betriebsführer den erschienenen Kreissportwart Gausmann (Detmold), der zunächst die Grüße des verhinderten Kreisobmannes der DAF. überbrachte und die Veranstaltung eröffnete. Gymnastische Vorführungen der Mädel, die übrigens großen Beifall fanden, leiteten die Veranstaltung ein. Die Männer zeigten einige sehr gute Partnerübungen, die dann in die eigentlichen Wettkämpfe überleiteten. Hier wurden Keulen durch die Luft geschleudert, dort wurde die Kugel gestoßen, und in den Sprunggruben wurde manch guter Sprung gezeigt. Ein 800-Meter-Lauf der Männer und ein 400-Meter-Lauf der Mädel löten den Dreikampf ab. Auch hieran war der Betriebsführer mit seiner Gefolgschaft wieder aktiv beteiligt. Während die Kampfrichter die Ergebnisse auswerteten, trugen zwei Mannschaften des Betriebes ein Fußballspiel aus, nach dessen Beendigung dann die Siegerverkündigung durch den Kreissportwart vorgenommen werden konnte. Abschließend gab der Betriebsführer in einer Ansprache seiner Freude über die vollzählige Beteiligung und die gute Disziplin Ausdruck und überreichte dem ältesten Teilnehmer eine kleine Ehrengabe.

Mit der feierlichen Flaggeneinholung wurde dann die Veranstaltung beendet. (145)

Beförderung. Der Fahnenjunker-Feldwebel Kurt Schaare, Sohn des Obergerichtsvollziehers Schaare aus Lemgo, Hindenburgwall, ist mit Wirkung vom 1. April d. J. zum Leutnant befördert. (145)

Glückwunschecke. Am heutigen Donnerstag wird die Witwe Auguste Brackemann, geb. Aue, Bismarckstraße 15, 75 Jahre und der Landwirt August Hackemack, Herforder Straße 201, 72 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! (145)



Hast du deine Pflicht erfüllt?
Bist du schon gerüstet?!

Zweite Kriegs-WHW.-Veranstaltung

Der am Dienstagabend auf vielseitigen Wunsch von den Kameraden der Wehrmacht veranstaltete zweite „Abend des Frohsinns" war in jeder Hinsicht wieder ein großer Erfolg. Das ganze Schützenhaus war auch am Dienstag wieder fast bis auf den letzten Platz gefüllt; ein Beweis, welch großer Beliebtheit sich derartige Veranstaltungen bei der Einwohnerschaft erfreuen. Die gegenüber der ersten Veranstaltung etwas veränderte Vortragsfolge erzielte einen so lebhaften Beifall, daß sich die Künstler immer wieder zu Zugaben entschließen mußten.

Besonderer Dank und Anerkennung gebührt den Künstlern in Feldgrau, die nicht nur ihren Kameraden und der Lemgoer Einwohnerschaft einen hervorragenden Kunstgenuß bereitet haben, sondern als Reineinnahmen der beiden Veranstaltungen dem Kriegswinterhilfswerk auch noch den schönen Betrag von rund 1 000 RM. überweisen konnten. (145)

Allerlei aus Bad Salzuflen

Bunter Abend. Der von Mitgliedern des Bielefelder Stadttheaters durchgeführte Bunte Abend war ein guter Erfolg. Welle auf Welle ansteckendster Heiterkeit fegte über die Bühne des Theatersaales der Lippischen Badeverwaltung. Sei es, daß Hans Hermann Joest, als Ansager, allen Witzen frohe Auferstehung angedeihen ließ, sei es, daß Fritz Kurt Wehner (Tenor) und Otto Hopf (Baß) die Zuhörer von höchsten Gefilden der Liebe in den „tiefen Keller" am Rhein führten oder Trudi Rudorf (Soubrette) und Brigitte Spilcker (Koloratur) durch anmutiges Auftreten und flottes Singen überraschten — nimmer kam der vollbesetzte Saal zur Ruhe. Erschienen gar Frau Berg und Hanni König in grotesken Tänzen, worin beide wirklich Hervorragendes leisteten, so steigerte sich der Beifall zu Kundgebungen bei offener Bühne. Ueber dem ganzen Abend stand der Leitspruch: Tod der Langweile! P. Kr.

50jähriges Jubiläum. Das war wieder ein Freudentag für die Belegschaft von Hoffmanns Stärkefabriken; galt es doch, das 50jährige Dienstjubiläum des Magazinverwalters August Strunk zu feiern. Betriebsführung und Kameraden wetteiferten in der Ehrung des allseitig beliebten Jubilars. Seine Diensträume hatten liebevolle Hände geschmückt und ein ansehnliches Geschenk zeigte ihm die Wertschätzung seiner Arbeit. Viel kann August Strunk erzählen aus seinem langen Leben. Besonders mit der Werkskapelle war er eng verbunden und ein stolzer Tag war der, als er bei dem Besuch Wilhelms I. den Zapfenstreich blasen durfte. Auch die Staatszeitung gratuliert recht herzlich! (R.)

Obstreste gehören nicht auf die Straße! Erst gestern konnten wir wieder beobachten, daß eine Frau auf einem auf den Bürgersteig geworfenen Obstrest ausrutschte und zu Fall kam. Es muß ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen werden, daß Obstreste nicht auf die Straße gehören; denn wie leicht können sich Personen, die darüber ausrutschten, ernstlich verletzen.

Vortrag im Theatersaal. Heute abend um 20.15 Uhr findet im Theatersaal des Kurhauses ein Vortrag von Dr. Heinrich Hollo, Detmold, über „Scherz und tiefere Bedeutung" (aus dem Lebenskampf und den Werken des Dichters Christian Dietrich Grabbe) statt. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

Unsere Alten. Der Pensionsinhaber Heinrich Lindemeier, Roonstraße 28, kann heute sein 71. Lebensjahr vollenden. Herzlichen Glückwunsch!

Blomberg

Röntgen-Reihenuntersuchung. Für die Röntgen-Reihenuntersuchung in der Blomberger Berufsschule sind folgende Untersuchungszeiten festgesetzt: Donnerstag, 19. 9.: 9—12 Uhr Knaben und Mädchen; 12—12.30 Uhr Frauen (Siebenhöfen); 14—18.45 Uhr Männer; 18.45—20 Uhr Frauen. Freitag, 20. 9.: 9—12.30 Uhr und 14—16 Uhr Frauen. Es wird gebeten, unbedingt die angegebenen Untersuchungszeiten einzuhalten.

Briefkasten

4711. Der neue Hausbesitzer ist nicht berechtigt, irgendwelche Maßnahmen zu treffen, die den mietvertraglichen Bestimmungen oder der jahrelangen Gewohnheit widersprechen. Er übernimmt Rechte und Pflichten aus dem Mietvertrag und ist daran unter allen Umständen gebunden. Es ist auch ohne weiteres anzunehmen, daß er auch unter den vorliegenden Umständen in der Lage sein wird, das für die Heizung benötigte Material zu beschaffen. Ist dies jedoch nicht der Fall, so ist er verpflichtet, die Miete um den Betrag zu senken, der für die Heizung darin enthalten ist. Sie wenden sich zweckmäßig an die Preisbehörde, wenn der Hausbesitzer sich nicht auf gütlichem Wege bereit erklärt, seinen Pflichten nachzukommen.

Lage

Mitteilung der NSV. Die NSV. teilt mit, daß die Geschäftsstelle an der Schötmarschen Straße bis zum 1. Oktober d. J. nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr für den öffentlichen Verkehr geöffnet ist. Die Schuhaustauschstelle hingegen ist nur Donnerstag nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet, während die Beratungsstunde für Mutter und Kind nur Dienstags nachmittags stattfindet.

Schötmar

Kameradschafts-Appell. Am Sonnabend, 14. September, hielt die Kameradschaft ehem. Artilleristen und Kavalleristen ihren Monatsappell in Kameradschaftslokal „Tivoli" ab. Der Kameradschaftsführer begrüßte die erschienenen Kameraden, insonderheit einen



aus dem Felde zurückgekehrten Kameraden. Letzterem konnte gleichzeitig die bronzene Schieß-Ehrennadel überreicht werden. Nach Bekanntgabe einiger wichtiger Eingänge, u. a. des Ergebnisses des Wettkampfschießens, des Fechtwesens für unsere Kriegerwaisen und der jetzt einzusetzenden Werbetätigkeit zur Erfassung der zurückkehrenden Kameraden, hielt der Propagandawart, Kamerad Karl Stiller, einen Lichtbildervortrag über die politische Lage. Der Appell wurde mit den Liedern der Nation und dem Sieg-Heil auf den Führer und seine tapfere Wehrmacht geschlossen. (79)

Unsere Alten. Das 84. Lebensjahr vollendet am heutigen Donnerstag Wilhelm Hermsmeier, Wasserfuhr 18. Wir gratulieren! (79)

Bad Meinberg

Theaterabend im Kursaal.

Auf das am Freitag durch die Mitglieder des Lippischen Landestheaters zur Aufführung gelangende entzückende Lustspiel „Hilde und die 4 PS" von Kurt Sellnick sei besonders hingewiesen. Wer gern und herzlich lacht, kommt bestimmt auf seine Kosten. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Hilde Claassen, Else Hähnel, Inge Danneborg, Richard Beron, Georg Born und Josef Held.

Renate Tredup

Roman von Friedrich Arenhövel

19 Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

Draußen hocken zwei Menschen auf dem Eisengeländer der Terrasse. Zwischen ihnen ist eine Lücke, durch die das blendende Licht einer Gartenampel fließt und ein Erkennen unmöglich macht. Trotzdem denkt Renate sofort an Malte Gau und Fräulein Lisa. Der Mann erzählt, und das Mädchen lacht die ganze Tonleiter hinunter.

Renate und Lange müssen an den beiden vorüber.

Da ist nun wirklich der Mann, um den Renate zwei Stunden in der lärmvollen Enge gesessen hat. — Hier unter dem klaren Nachthimmel sitzt Malte Gau, erzählt behaglich, läßt sich von einer hübschen Stimme etwas vorlachen und schaut gemeinsam mit einer Frau zu den blanken Hiddenseer Sternen hinauf.

Renate ist so verwirrt, daß sie daran denkt, an Gau vorbeizugehen, ohne Notiz von ihm zu nehmen. Aber ihre Augen begegnen seinem Blick doch und sehen den Schein eines freudigen Erkennens auf seinem Gesicht.

Renate fühlt sich peinlich über die Grenze des Gebräuchlichen hinweggestoßen, als sie auf die beiden zutritt und sagt: „Ach, Herr Gau? — Fast hätte ich Sie nicht erkannt!"

Malte Gau und das junge Mädchen, ein sehr hübsches Mädchen mit großen, blauen Augen, einer kleinen, stumpfen Nase und vollen Lippen, rutschen von der Geländerstange herab.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein."

Renates Hand gerät fast bis an das Gelenk in Gaus Handmulde.

Neben ihr macht Doktor Lange eine gut bemessene Akademikerverbeugung und stellt sich der jungen Dame vor, die beim Absteigen vom Geländer nicht gut auf die Füße gekommen ist und sich an Gaus Arm festhält. Das sieht so nach selbstverständlicher Vertraulichkeit aus, daß Renate ihre Hand aus Gaus Griff zieht und sich mit einem verwirrten Scherzversuch in die gesellschaftliche Floskel rettet.

„Mein gestrenger Chef, Herr Doktor Lange aus Berlin — Herr Gau."

„Fräulein Lisa Hoyer, meine Meisterschülerin, Fräulein Renate Tredup", antwortet Gau in einem ähnlichen Tonfall.

„Gestrenger Chef ist ausgezeichnet", Lange lacht etwas gewaltsam.

„Meisterschülerin ist auch leicht übertrieben!" Das Lachen Lisa Hoyers ist frei und glockenhell. Sie hat sehr blanke Augen, in denen die hellen Hotelfenster ihr Licht widerspiegeln, wendet sich Renate zu und sagt: „Gerade eben hat Herr Gau von Ihnen erzählt."

Währenddessen redet Lange mit frostigem Abstand neben Malte Gau hin: „Ja, wir wollten noch einen Spaziergang machen."

In Gaus Augen zuckt ein gegnerisches Licht auf.

„Das Wetter ist ausgezeichnet", sagt er. — „Fräulein Hoyer und ich haben den Weg schon hinter uns."

„Ja, denn wollen wir mal —", wendet Lange sich an Renate und faßt nach ihrem Arm.

Lisa Hoyer wriggt beim Abschied ihre Finger in Renates Hand und plaudert dabei aus: „Die Skizzen von Ihnen sind fabelhaft! Sie müssen unbedingt kommen und sie ansehen. Mein Meister ist ganz groß in Form. Ich hole Sie mal ab, wenn Sie mögen."

Lange schiebt seine Hand weiter in Renates Armbeuge vor. Das ist wie eine Besitznahme oder gar wie eine Besitzerklärung.

Um ihm ihren Arm zu entziehen, öffnet Renate ihre Handtasche und nimmt das Taschentuch heraus. Dabei sagt sie zu Lisa Hoyer: „Das wäre sehr freundlich von Ihnen. — Wenn Herr Gau mir die Skizzen zeigen mag?"

Malte Gau lacht wohlig auf, drückt ihr die Hand zum Abschied und sagt: „Die Skizzen sind doch Sie, Fräulein Tredup!"

Diese schiefe Begegnung hat lange genug gedauert. Wie oft hat Renate sich das Wiedersehen vorgestellt. So nicht. Seltsam ist es doch, daß das Leben immer andere Auswege hat als alle, die man durchdachte.

Renate ist jetzt auf dem Weg zum Strand.

Lange scheint mißgestimmt zu sein. Schweigend wahrt er einen Abstand, der nur mit lautem Sprechen überbrückt werden könnte. Renate fühlt aber den Druck einer unbehaglichen Spannung.

Als sie an der Böschung der Stranddüne sind, bleibt Lange einen Augenblick stehen, als ob er zum Sprechen ansetzen wolle. Er geht aber nach einem tiefen Atemholen weiter, und erst, als sie durch den Sand gewatet sind und am Wasser stehen, fragt er: „Haben Sie schon etwas von Ihrem Verlobten gehört?"

„Natürlich habe ich schon etwas von meinem Verlobten gehört", antwortet Renate auffällig.

„Solo", sagt er. — „Gehen wir ein Stückchen den Strand entlang?"

Renate setzt sich in Bewegung.

„Na, das ging ja ziemlich schnell?"

Renate ahnt, wohin die Andeutung zielt, aber antworten mag sie nicht.

„Finden Sie nicht selbst, Renate? — Sie wissen doch, was ich meine?"

„Vielleicht."

„Und Ihr Herr Verlobter?"

Der Zorn, der in Renate aufsteigt, ist eine Frische. Sie antwortet zunächst wieder nicht. Der Strand unter ihren Füßen wird aber zu einem Fundament. Renate atmet die Seeluft in vollen Zügen und beginnt sich stark genug zu fühlen, jetzt eine Klarheit zu schaffen, die längst überfällig ist. Mit spröder Stimme spricht sie zur See hinüber.

„Zuerst hatte ich die Absicht, Sie zu bitten, nicht zu kommen."

„So."

„Ja. — Ich habe es dann halb vergessen und mir später gesagt, daß eine Aussprache zwischen uns nützlich sein könnte."

„Bitte?"

„Mit Spott kommen wir nicht weiter."

„Mit Spott, nein. Aber was wissen Sie, wir mir zumute ist! — War es denn nicht alles schon kompliziert genug, Renate? — Sie verlobt, und ich verheiratet."

„Es kommt darauf an, ob man das als ein Unglück ansah."

Er lacht bitter: „Natürlich kommt es darauf an!" Lange bleibt stehen und stößt mit dem Fuß einen Stein ins Wasser. „Daß nun noch dieser Herr Gau dazwischenkommen muß!"

Renate hat genug davon. „Bitte, lassen Sie uns nach Hause gehen."

Ein paar Schritte tut er neben ihr, dann geht er langsamer und bleibt zurück. Das ist für Renate wie eine Bedrohung aus dem Hinterhalt. Sie muß sich zwingen, ihren Gang nicht zu beschleunigen. Ihre Kehle ist wie zugeschnürt.

Lange bleibt noch weiter zurück, aber je größer der Abstand wird, um so fühlbarer fröstelt eine Kampferregung über Renates Rücken. Ihr Sicherheitsgefühl wächst, als sie etwa die Hälfte des Strandweges zurückgelegt hat.

Da ruft Lange ihr ein paar Worte zu, die sie erst begreift, als sie ihnen erschrocken nachlauscht. Ohne sich nach ihm umzuwenden, verstört und geängstigt, ruft sie zurück: „Was haben Sie getan?"

Sie geht weiter, und er höhnt hinter ihr: „Alle Brücken hinter mir abgebrochen!"

„Und — was soll das heißen?"

Er muß ihr mit ein paar weiten Schritten nähergekommen sein. „Ich habe mich von meiner Frau getrennt."

Renate fährt herum. „Sie haben . . ."

Er lächelt, irgendwie schuldbewußt oder auch hilfsbedürftig. „Ich habe meiner Frau gesagt, daß ich zu Ihnen fahre und nicht wieder zu ihr zurückkehre."

„Das haben Sie getan —"

„Ja. Das habe ich getan."

„Dazu habe ich Ihnen keinen Grund gegeben!"

„Nein?"

„Und Ihre Frau?"

Er zieht die Schultern hoch, seine Hände heben sich etwas und senken sich wieder.

„Und Ihre Kinder?"

„Was hilft das alles? — Ich liebe Sie, Renate."

Renate blickt ihm in die Augen. Schrecken und Empörung ziehen von ihr ab. Sein verspanntes Gesicht wird durch die Verlegenheit eines ertappten Jungen entlastet. „Ja, ja —"

„Es wäre doch wohl richtiger gewesen, wenn Sie erst einmal mit mir gesprochen hätten?"

Sein Blick wird härter und seine Lippen schmaler. „Vielleicht. — Vielleicht auch nicht."

„Lassen Sie uns, bitte, weitergehen."

Lange setzt sich widerspenstig in Bewegung und sagt: „Mit halben Sachen wollte ich Ihnen nicht kommen. Dazu sind Sie mir zu gut, Renate."

Er findet sich erst nach mehrfachem Trittwechsel in ihren Schritt hinein.

Wie an eine Zuflucht denkt Renate an Malte Gau. Aber der ist jetzt mit Lisa Hoyer zusammen; sie werden fröhlich sein, wahrscheinlich tanzen.

Neben ihr geht Hermann Lange und lobt diesen peinlichen Augenblick. „Es tut wohl, so mit Ihnen zu gehen."

Endlich ist der Strandweg überwunden. Renate klapft an dem rutschenden Dünenhang hinauf.

Das Hotel Dornbusch schiebt die gelben Lichtflächen seiner Fenster unter die sternige Himmelskuppel.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Eine „Salzburger-Suite". Domkapellmeister Joseph Meßner vollendete eine „Salzburger-Suite" für Orchester, die in fünf Bildern Stimmung aus Stadt und Landschaft Salzburg bringt, wobei sich der Komponist musikalischer Themen alter Salzburger Meister bediente.

Heilig-Bilder im Berliner Kronprinzenpalais. Die Preußische Akademie der Künste lud den bekannten Halligmaler Prof. Jacob Alberts aus Malente-Gremsmühlen ein, eine Sonderausstellung im Berliner Kronprinzenpalais zu veranstalten.

Beginn der Iglauer Theaterspielzeit. Die Intendanz des Iglauer Stadttheaters eröffnet die Theaterspielzeit 1940/41 am 2. Oktober mit Schillers „Wilhelm Tell".

„Spätauslese"-Uraufführung. Das Staatliche Schauspielhaus Hamburg wird in Kürze das Volksstück „Spätauslese" von Heinz Lorenz, der gegenwärtig im Felde steht, zur Uraufführung bringen.

Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft — Deutsch. Frauenwerk, Ortsgruppe Lemgo-Ost. Zur Großkundgebung der NSDAP. am Montag, 23. Sept., um 20 Uhr, im Schützenhaus werden alle Mitglieder zur Teilnahme aufgefordert.

Ortsstelle Horn. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft bei Oppermann (Hotel „Zur Post"). Die Jugendgruppe nimmt geschlossen teil.

Ortsstelle Brake. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Singen der Gruppe bei Kuhn.

Ortsstelle Bavenhausen. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Schule.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Es war eine rauschende Ballnacht."
Donnerstag: Alverdissen; Freitag: Bega.

„Gasching."
Donnerstag: Remmighausen; Freitag: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit).

„Edelweißkönig."
Donnerstag: Oesterholz und Bavenhausen; Freitag: Kohlstädt und Lüerdissen.

Sonderveranstaltung in Leese bei Lemgo.
Die Spielstelle Leese erhält als Sonderveranstaltung den Film „Drei Unteroffiziere" am Montag, dem 23. September, 19.30 Uhr.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite Karl Sievert aus Spork bei Dörentrup wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Unteroffizier befördert. Wir gratulieren herzlich! (145)

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz.

Der Obergefreite Ernst Bergmann, Sohn des Fabrikarbeiters Ernst Bergmann, Werl 99, wurde für besonderen Mut und Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Heiden. Auch in diesem Jahre Dorfmeisterschaften. Das nun schon zur Tradition gewordene Dorfgemeinschaftsfest mit Austragung der Dorfmeisterschaften soll auch während des Krieges wieder stattfinden, wenn auch der Rahmen der Veranstaltung den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt sein muß. Trotz des Ausfalles der zur Zeit im Wehrdienst stehenden Volksgenossen ist jedoch zu hoffen, daß die Teilnahme sehr aktiv sein wird, zumal da sich die anwesenden Volksgenossen zahlreich an den Meisterschaften beteiligen. Die Wettkämpfe für alle Altersklassen sollen bereits am nächsten Sonntag, 22. September, stattfinden. Der Beginn ist auf 9 Uhr morgens festgesetzt. Die noch ausstehenden Volksgenossen werden gebeten, sich ebenfalls an dieser Gemeinschaftsveranstaltung zu beteiligen. (27)

Heiden. Unsere Alten. Ihren 74. Geburtstag konnte Frau Witwe Luise Rieke feiern. Gestern beging Frau Witwe Wilhelmine Grauting ihren 77. Geburtstag. Beiden Altersjubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch! (27)

Bösingfeld. Unfall. Ein hiesiger Tagelöhner war vor einigen Tagen bei einem Unternehmer mit Strohbansen beschäftigt. Dabei stürzte der Mann von der Banse, wobei er sich eine Verrenkung des Rückens und der Schulter zuzog. (32)

Brake. Unsere Alten. Die Witwe Wilhelmine Sieker, geb. Deiter, Brake, Detmolder Straße 82, wird am heutigen Donnerstag 70 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! (145)

Brüntorf. Vorsicht beim Sprengen. Vor einigen Tagen ließ ein hiesiger Bauer in seinem Walde im Loholz Baumstubben sprengen. Während der Sprengarbeiten hatte ein Arbeiter die Sicherung der Landstraße übernommen. Bei einer Sprengung flog ein Stück Holz weit weg und traf diesen Arbeiter so unglücklich im Gesicht, daß er einen Bruch des Nasenbeines und eine Verletzung der Kopfhaut erlitt. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in das Lemgoer Krankenhaus an. (32)

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Liebke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Ausgelitten hab' ich nun,
bin am frohen Ziele,
von den Leiden auszuruh'n,
die ich nicht mehr fühle.

Gestern mittag 11.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im Landeskrankenhaus zu Detmold meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Grete Sprute
geb. Hagemeister

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen: **Wilhelm Sprute.**

Bellenberg, den 18. September 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. September 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 16. September verschied infolge eines erschütternden Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Kaufmann Gustav Kopp

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer: **Catharina Kopp und Kinder.**

Ehrentrup bei Lage (Lippe), den 19. September 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. September, um 16 Uhr vom Friedhof Ehrentrup aus statt.

Am Montag verschied im Krankenhaus zu Lemgo unser

Rektor Fritz Reese

Er war seit 15 Jahren an unserer Volksschule tätig, in den letzten Jahren als deren Rektor.

Herr Reese war ein Schulmann von tiefem Ernst. Sein sympathisches Wesen und sein Interesse für alle Fragen der Erziehung und der Schule sicherten ihm allgemeine Wertschätzung. Sein allzu früher Tod ist ein schmerzlicher Verlust für unsere Schule und alle, die ihn kannten. Sein Andenken wird von uns und allen seinen Schülern und Schülerinnen in Ehren gehalten.

Bösingfeld, am 18. September 1940.

Namens des Schulvorstandes: Robbe, Bürgermeister.
Für die Lehrerschaft: Jasper, stellv. Schulleiter.

Nachruf

Nach langem, schwerem Leiden wurde unser lieber Arbeitskamerad

Heinz Pankoke

von uns genommen.

Wir werden dem lieben Entschlafenen, der lange Jahre mit uns tätig war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Linnemann & Tellbüscher, Schuhfabrik, Schötmar.

Schötmar, den 18. September 1940.

Für alle uns beim Heimgang unserer lieben Mutter erwiesene Liebe und Teilnahme danken wir herzlich.

Charlotte Tappe
Elfriede Tappe

Detmold, Leipzig, im September 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

Berta Schäfer
Thomas Laudenklos

Lage (Lippe), Hindenburgstraße 15 — Berlin W 35, Bülowstraße 68

19. September 1940

Schlosserjacken und -hosen, Malerkittel, Bäcker- und Metzgerkleidung – kurz, alles, was besonders stark verölt oder beschmutzt ist, verlangt nach imi. imi macht Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig. Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

Gerste, Roggen, Weizen
wird gereinigt und gebeizt
S.A. Krügermeyer, Lage i. L.
Fernruf 581/582

Kali-Düngesalz
vorrätig
Paul Bökehof
Futter- und Düngemittel
Billinghausen
Ruf 501 Lage

Verreist
ab 20. September 1940
Hermann Diercks
Heilpraktiker / Bad Salzuflen

Kurtheater Bad Meinberg
Morgen, Freitag, 20. Sept.
Hilde und die 4 PS
Lustspiel von Kurt Sellnick

Der Anzeigenteil der Lippischen Staatszeitung
Die Fundgrube vorteilhafter Angebote

Stellenmarkt

Suchen für sofort einen
älteren Mann
zum Heizen und Bedienen einer Kartoffeldämpfkolonne.
Spar- und Darlehnskasse Hohenhausen.

Zum baldig. Antritt jung., flotter
Hilfsarbeiter
gesucht. Evtl. bei freier Kost und Wohnung. Molkerei Detmold.

Verheirat. Frauen
stellt noch ein für leichte Arbeit. Beschäftigung 5 Tage je Woche. Meldungen sind aus dem Stadtbezirk Lage erbeten.
Max Vorreuter, Lage i. L.
Fabrik kleiner Lederwaren.

Junges Mädchen
zu selbständigen Führung meines kleinen Haushaltes sofort gesucht.
Frau H. Meier, Bad Salzuflen, Uhlandstraße 7.

Nettes Mädchen
als Stütze für Laden und Haushalt gesucht.
Konditorei Hollmann, Detmold.

Hausgehilfin
mit etwas Kochkenntnissen, zum 1. Oktober nach Hannover für Offiziershaushalt. Zu melden: Frau Schmidtmann, Detmold, Benekenstraße 5. Ruf 3037.

Wegen Einberufung zum RAD. suche ich zum 1. Oktober, evtl. später, Hausgehilfin für Etagenhaushalt. Frau Hanna Becker, Herford, Pantföderstraße 3, I.

Zurück
Zahnarzt Hesse

Fahrräder
gebraucht, mit gut. Bereifung, preiswert
Fr. Herbrechtsmeier, Exterstr. 3

Verstopfung
Übermäßiges Fett, Gicht, Rheume, Hämorrhoiden vermeide man durch gründliche Reinigung von Darm, Blut und Säften mit
Dr. Schleffer's Stoffwechselsalz.
Der Erfolg überrascht!
Glas M. 1.20 Doppelpak M. 2.–
In Apotheken und Drogerien

Wegen Freizeitgestaltung schließen folgende Ausflugslokale in Lemgo:
Aussichtsturm (Neidel) . montags
Berglust (Kohlmann) . . dienstags
Schöne Aussicht (Beine) freitags



Der große Spionage-Film der Terra-Filmkunst
ab Freitag
Landestheater-Lichtspiele

Arteriensverkalkung vorbeugen durch die INNERE Reinigung mit
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1 Monats-Packung 1 RM. - Broschüren. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Zwetschen Aepfel
kauft
Otto Brewes, Konservenfabrik
Lemgo, Lager Straße, Fernruf 864
Auftragsstelle der Bezirksobstbestelle

Unterbrechungen
in der Insertion bedeuten Rückschläge in der Umsatzsteigerung. Kluge Kaufleute wissen den Wert der Zeitungsreklame zu schätzen und bringen ihre Ware dauernd in Erinnerung.

Rodeck's
Kinder-Grieß
die hochwertige Kindernahrung mit dem guten Geschmack
Paket 0.60 RM. und 1.10 RM.
Freiligrath-Drogerie E. Petri, Drogerie Hans Kaul. In Hiddesen: Fachdrogerie Hans Asendorf, in Horn: Teutonia-Drogerie Max Schmitt, in Schötmar: Bahnhof-Drogerie Kartheus, in Lemgo: Drogerie Kellner

Für gepflegt. Etag.-Haushalt für sofort od. später freundl.
Hausgehilfin
gesucht.
Dr. med. Sasse
Bielefeld,
Stapenhorststr. 151

KLEINE ANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Drogist, erfahrener, gesucht. Gefällige Angebote unter Nr. 3508 an die Lippische Staatszeitung.

Uniform- und Zivilschneider, auch außer dem Hause, eine Kostümschneiderin sucht Fr. Reimann, Detmold, Exterstraße 2.

Gespannführer oder Landarbeiterfamilie zum 1. 10. 1940 gesucht. Gute Wohnung vorhanden. Nachzufragen unter Nr. 489 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Junger Mann (Treckerfahrer) wird zum 1. 10. für einen Hof nach Lage gesucht. Nachzufragen bei der Lippischen Staatszeitung unter Nr. 3503.

Rübenakkordarbeiter gesucht. Nachzufragen unter Nr. 490 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Melker in Vertretung zum 30. September für einen Stall von 17 Milchkühen gesucht in der Nähe von Lage. Nachzufragen unter Nr. 3502 bei der Lippischen Staatszig.

Schneiderin gesucht, in oder außer dem Hause. Angebote unter Nr. 3507 an die Lippische Staatszig.

Hausgehilfin, perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, wegen Verheiratung der jetzigen für sofort oder später gesucht. Ernst Breipohl, Herford, Elverdisser Straße 2.

Putzhilfe für vormittags zum 1. Oktober ges. Lemgo, Kuhgraben 52.

Haushälterin, ältere, baldigst für Kaufmannshaushalt gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 3509 an die Lippische Staatszeitung.

Haustochter für Lehrerhaushalt bei Familienanschluß und Gehalt ges. Angebote unter Nr. 3510 an die Lippische Staatszeitung.

Zuverlässige Hausangestellte für gepflegten Privathaushalt zu älterem Ehepaar nach Dortmund ges. Hauptmann Schlieper, Bad Salzuflen, Obernbergstraße 43.

Suche zum 1. oder 15. Oktober eine tücht. Hausgehilfin für größeres Fremdenheim (Dauerstellung). Zu melden: Bad Salzuflen, Ahornstraße 46 (Bäckerei).

Hausgehilfin zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Strothotte, Möbelgeschäft, Bielefeld, Breite Str. 33.

Suche zum 15. 10. od. 1. 11. 40 zuverlässige, jüngere Hausgehilfin (Arbeitsdienst beendet) als Alleinmädchen in Villen-Etagen-Haushalt nach Wuppertal-Elberfeld. Rudolf Frowein, z. Z. Bad Meinberg, Haus Frede.

Hausgehilfin, erfahren im Kochen und in aller Hausarbeit, in angenehme Dauerstellung nach Bielefeld gesucht. Zuschriften und Gehaltsanspr. unter Nr. 3514 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Hausgehilfin (nicht unter 20 Jahren), sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote: Blumenhaus Rosenkranz, Hagen-Haspe, Berliner Straße 133.

Stellen-Gesuche

Jg. Mädel, 19 Jahre, sucht Stellung zum Bedienen der Gäste im Tagescafé zum 15. 10. Angebote unter Nr. 3505 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Wohnung, zwei bis drei Zimmer, und Zubehör, zu vermieten (am liebsten vom Lande). Malermeister Middeke, Bahlhausen bei Detmold.

Zimmer, möbliert, mit ein oder zwei Betten, Heizung, fließ Wasser, zu vermieten. Lönsstraße 11.

Miet-Gesuche

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, evtl. Bad, zum 1. 11. oder früher in Detmold gesucht. Angebote unt. Nr. 3512 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3 Zimmer, Stall u. Garten, in Nähe Detmolds z. 1. 11. ges. Angebote unter Nr. 3511 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör, von jungem Ehepaar in Bad Salzuflen oder Nähe gesucht. Zuschriften unter Nr. 00571 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Suche zwei möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung z. 1. Oktober in Detmold. Kapellmeister Hanns Kleinertz, Bad Meinberg, Haus Hubertus.

Zu verkaufen

Zwetschen. Kölling, Heiligenkirchen.

Schwein zum Weiterfüttern. Remmighausen 83.

Hund, 1/2 Jahr, wachsam, abzug. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Schötmar.

Vorhang, japanischer, (1 m breit, 2,50 m lang), Gaskocher (2flammig). Detmold, Elisabethstraße 90, unten.

Kauf-Gesuche

Ofen (Allesbrenner) und weißer Herd, gut erhalten. Detmold, Alter Postweg 37.

Elektr. Heizkörper oder Gasofen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00570 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Detmold, Hohenloher Straße 17.

Kutschwagen, leichter, Einspänner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3506 an die Lippische Staatszeitung.

Heirat

Heirat in kleine Landwirtschaft sucht Herr in den 60er-Jahren zu bald. Briefe unter Nr. 3513 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Heimarbeit von junger Frau ges. Angebote unter Nr. 3501 an die Lippische Staatszeitung.

Damenmantel, vertauscht bei der Röntgenuntersuchung in der Wirtschaft Hesse, Heidenoldendorf. Sofortige Rückgabe erbeten, andernfalls Anzeige. Fr. Helberg, Heidenoldendorf 54.

Die Kleinanzeige bringt guten Erfolg